

Mehr Geld für den guten Zweck

Gemeinsam einkaufen und damit Overheadkosten sparen – das bietet die „Einkaufsgruppe NGO NPO Austria“ ihren knapp 40 Mitgliedern. Fair Trade und Ökologie spielen bei der Auswahl der Lieferanten eine wichtige Rolle.

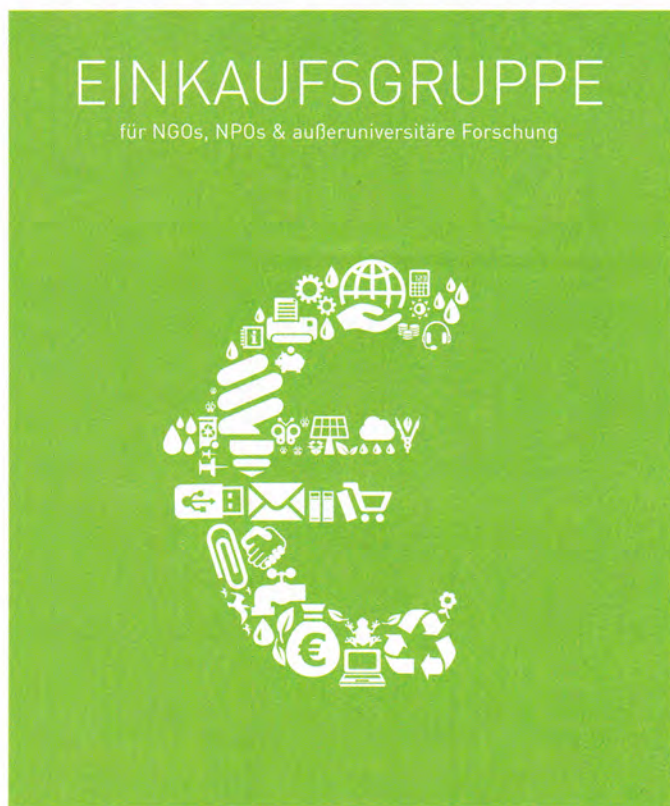
Joachim Schreiber ist ein „Macher“ – nicht im herkömmlichen Sinn eines karrierebewussten, ich-zentrierten Managertyps alten Schlages, dagegen würde er sich zu Recht verwehren, sondern als politisch, sozial und ökologisch Engagierter, der seine Überzeugungen und Ziele nicht nur lauthals vertritt, sondern auch bereit ist, dafür etwas zu „machen“. Das gilt für seine Überzeugungen ebenso wie für seine kreativen Geschäftsideen. Ersteres lässt sich etwa in Zeitungsarchiven nachlesen: Im Jahr 2006 verschanzte sich der damalige Ökologie-Student als Aktivist während eines Besuchs von US-Präsident George Bush trotz Sperrzone inklusive massivem



Joachim Schreiber, Projektidee, -initiative und -koordination der „Einkaufsgruppe NGO NPO Austria“ (www.einkaufsgruppe.com): „Wir helfen unseren Mitgliedern bei der Abwicklung und Optimierung des gemeinsamen, möglichst ökologischen und strategischen Einkaufes.“

Scharfschützen-Aufkommen am Dach der irakischen Botschaft, um von dieser ein Anti-Bush-Banner auszurollen. Das wurde in Wien zum lokalen Medienereignis. Seinem umfangreichen NGO-Engagement blieb Schreiber auch nach dem Studium treu – unter anderem bei WWF, ATTAC, Südwind oder Ute Bock –, beruflich heuerte der Öko-Experte bei der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) an. Nach seinem Ausscheiden aus der ÖGUT begann Schreiber im Vorjahr mit dem Aufbau der „Einkaufsgruppe NGO NPO Austria“. Ziel seiner Projektidee ist es, allen NGOs (Non-Governmental Organizations), NPOs (Non-Profit Organizations), außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie Bildungs- und Kultureinrichtungen durch eine gemeinsame Einkaufsplattform zu helfen, Betriebskosten einzusparen, um mehr Gelder für deren eigentlichen Zweck zur Verfügung zu haben. Das betrifft vor allem die sogenannten „Overheadkosten“. Darunter fallen Gemeinkosten wie Energie, Telefon, Computer, Büromaterial und -mobiliar, Lebensmittel, Reparaturdienstleistung, Drucksorten und Werbemittel, Versicherungen und Leasing, Reisekosten etc.

GROSSES EINSPARUNGSPOTENZIAL. Dank eines jährlichen Einkaufsvolumens des Projektpartners „Handover“, einer gemeinsamen Unternehmung der Diözese Linz und der HOGAST-Gruppe (Hotellerie und Gastgewerbe), in Höhe von inzwischen beinahe einer Milliarde Euro, können die Mitglieder große Einsparungen erzielen. „Die Kooperation bringt für alle Beteiligten gewaltige Vorteile mit sich, die selbst bei restlosem Zusammenschluss aller NPOs Österreichs für diese nicht einmal ansatzweise erreichbar wären“, erläutert Schreiber im Interview mit dem bioMagazin. Die finanziellen Vorteile liegen dabei nicht nur in geringeren Einkaufspreisen, sondern auch im Einsparen von Personalressourcen. „Wir übernehmen für unsere Mitglieder auf Wunsch den gesamten Beschaffungsprozess, erstellen Pflichtenhefte, führen Aus-



Der Cent ist die Seele der Milliarde.



NACHHALTIGE PROJEKTE



schreibungen durch, holen Angebote ein etc. Das spart nicht nur viel Zeit, sondern bringt auch viel externe Expertise und Know-how ein. Ein gutes Beispiel dafür ist laut Schreiber etwa das Versicherungsmanagement. Durch die professionelle Makler-Unterstützung können Vereine hier nicht nur bei den Prämien massiv sparen, sondern auch ihre Versicherungssituation qualitativ deutlich verbessern und exakt auf die Bedürfnisse zuschneiden. Bei den Produktpreisen lassen sich erfahrungsgemäß je nach Warengruppe Preisreduktionen zwischen 20 und 65 Prozent erzielen. Beim Ökostrom zum Beispiel, erzählt Schreiber, läge man etwa 20 bis 30 Prozent unter dem Angebot, das der Verein für Konsumenteninformation (VKI) im Vorjahr ausverhandelt hätte. Die Einkaufsgemeinschaft verfügt durch die Kooperation mit der Handover, die auch die Caritas betreut, über ein Online-Portal, über das die Einkäufe – ähnlich dem Amazon-Prinzip – abgewickelt werden können. Darauf befinden sich derzeit Angebote von über 200 Händlern. Vertrieben werden ausschließlich Markenprodukte, keine Eigenmarken. Auf der Plattform können Kostenstellen vordefiniert, einzelne Mitarbeiterbudgets festgelegt, Produkte gebookmarkt, Vergleichslisten erstellt und sämtliche Beschaffungsschritte dokumentiert werden. Das macht das System auch als Controlling-Tool und Führungsinstrument interessant.

KNAPP VIERZIG MITGLIEDER. Sämtliche Dienstleistungen und die Mitgliedschaft werden kostenlos angeboten. Die Einkaufsgemeinschaft selbst finanziert sich – ähnlich wie beim Kreditkarten-System über einen geringen Aufschlag, der von Lieferanten einbehalten wird. Das Angebot nützen inzwischen fast vierzig

eingetragene Mitglieder, unter ihnen Amnesty International, Autonome Österreichische Frauenhäuser, Global 2000, Greenpeace, Kinderkrebshilfe, Österreichisches Ökologie Institut, Rote Nasen, SOS Kinderdorf, WWF oder auch die landesnahe NEU in NÖ. Ein großes Anliegen der Einkaufsgemeinschaft ist die Ökologisierung des gesamten Produktsortiments. „Durch das kontinuierlich steigende Angebot an umwelt- und sozialverträglichen Produkten sollen die Weichen im Beschaffungswesen in eine neue Richtung gestellt werden“, sagt Schreiber. Beim Ausverhandeln von neuen Rahmenverträgen werde daher auf Öko und FAIRTRADE größter Wert gelegt. „Wir haben dafür die Expertise und wissen sehr genau, welche Anbieter hier seriös und konsequent sind und welche über Lippenbekenntnisse und ‚Greenwashing‘ eher nicht hinauskommen.“



KONSUM STATT GEISTIGKEIT. Das ganze Leben und die ganze Welt in einem Buch, so könnte man das neue Werk des Keynote-Speakers, Trainers und Autors Thilo Baum beschreiben. „Das Buch der 1000 Gebote“ ist eine Sammlung von knapp formulierten Weisheiten, die als Denkanstöße dienen sollen. „Es sind kurze und knackig formulierte Weisheiten, die zum Nachdenken animieren sollen“, meint Baum. Es sei nicht ausgeschlossen, sondern erwünscht, dass der eine oder andere Satz darin gewohnte Denkweisen ins Wanken bringt. Das Spannende an diesen Sätzen sieht Baum darin, dass eingefahrene Denkmuster damit aufgelöst werden können. Was den Autor an der Jetztzeit am meisten ängstigt, ist die überhandnehmende Denkfaulheit in der Gesellschaft. „Ich vermisse das Geistige. Ich sehe nur Konsumenten“, kritisiert er. „In unserer Welt beruhen Unmengen von Entscheidungen auf Fehlschlüssen, weil Menschen dazu tendieren, glauben etwas zu wissen und anhand dieser Mutmaßungen dann urteilen.“ Irritierend empfindet Baum auch die Verwechslung von „Meinen“ und „Wissen“. „Zwar mögen die Folgen banal oder bloß im Privaten sein, aber vielerorts agieren auch Entscheidungsträger wie etwa Unternehmenschefs oder Politiker so. Das bekommen dann sehr viele zu spüren.“ ➤



Drum trenne, was ewig weiterleben soll.

Glasrecycling bringt jedes Jahr rund 230.000 Tonnen Altglas wieder in den Wertstoffkreislauf zurück.

austria
glasrecycling 
www.agr.at

